

Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 36

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und nennen ihn mit Stolz einen Klassiker der katholischen Pädagogik, dem so mancher von heute, der ihn vornehm ignorieren zu können glaubt, in der Arbeitsleistung für die Schule nicht das Wasser zu bieten vermag."

Eine so große und reiche pädagogische Persönlichkeit wie Kellner erschließt sich nicht mühelos. Es bedarf dazu eines verständnis- und liebevollen Studiums. Jede literarische Gabe in diesem Sinne ist hier in der „Schweizer-Schule" herzlich willkommen. Wer von geistigen Entdeckungsfahrten, von vertrauten Plauderstunden bei Vater Kellner zu berichten weiß oder eine Tagesidee in seinem Geisteslicht gesehen hat: all diese möchten wir zu einem kollegialen Worte herzlich einladen.

Denn der große Kellner darf uns in all dem Kleinen nicht untergehen. Sein Andenken bleibe uns nicht nur lieb, sondern auch stark und fruchtbar.

Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute.

(In der Reihenfolge des Einlaufs bei der Schriftleitung besprochen.)

VI.

19. Knaben-Pensionat bei St. Michael in Zug.

1. Die Anstalt wird von Weltgeistlichen geleitet und steht unter der hohen Protektion des hochwürdigsten Bischofs von Basel-Lugano und des Priesterkapitels des Kantons Zug.

2. Sie umfaßt:

- a) einen Vorkurs für französische und italienische Zöglinge, einen Jahreskurs;
- b) einen deutschen Vorkurs von 3 Jahreskursen;
- c) eine Realschule und ein Untergymnasium von 2 Jahreskursen;
- d) eine Handelsklasse, ein Jahreskurs;
- e) ein Lehrerseminar von 4 Jahreskursen.

Dem Lehrerkollegium gehörten 14 Herren an.

Die Anzahl der Schüler betrug 139, worunter 14 Ausländer; 121 Schüler waren im Internat.

Anfang des neuen Schuljahres am 2., bezw. 3. Oktober.

20. Töchter-Institut und Mädchen-Sekundarschule der Dominikanerinnen zu St. Katharina in Wil. 9. Jahresbericht.

Die Anstalt gliedert sich in eine Primarschule, Vorkurs, Handarbeits- und Kochkurs, (letztes Jahr 2 während je 7 Wochen), ferner eine Realschule von 5 Jahreskursen.

Die Schülerinnenzahl belief sich auf 157, davon 40 Interne.

Den Unterricht erteilten neben dem Religionslehrer 17 Mitglieder des Konventes.

Eine besondere Fest Gelegenheit bot die Feier des 700-jährigen Bestandes des Dominikaner-Ordens am 22. Dezember.

Das neue Schuljahr beginnt Anfang Oktober.

21. Progymnasium mit Realklassen in Sursee.

Die Anstalt besteht aus 4 Latein- und 4 Realklassen. Lehramtskandidaten erhalten ferner Unterricht in pädagog. Fächern, so daß sie nach Absolvierung der

Mittelschule nur noch 2 Jahre Studium am Lehrerseminar haben. Das Progymnasium zählte 36, die Realschule 87 Schüler. Das Lehrerkollegium bestand aus 9 Herren.

Der diesjährige Bericht ist der fünfzigste. Den kurzen Notizen über die 50-jährige Wirksamkeit der Schule entnehmen wir, daß dort in dieser Zeit 3506 Schüler studierten, aus denen neben einer großen Zahl von Ärzten, Juristen, Ingenieuren, Lehrern u. nicht weniger als 59 Geistliche hervorgingen, zu denen P. Basilius Fellmann, derzeitiger Hochw. H. Abt des Klosters Engelberg, Prof. Dr. Jos. Beck, Prof. L. Rogger, Direktor des Seminars Nigkirch u. zählen, um nur einige bekanntere Namen hervorzuheben.

Das neue Schuljahr beginnt am 3. Oktober.

22. Gewerbliche Fortbildungsschule Sursee. 16. Jahresbericht.

Den Unterricht erteilten 5 Lehrer, die Anstalt war von 45 Schülern und 22 Schülerinnen besucht.

23. Kaufmännische Fortbildungsschule. 7. Jahresbericht.

Der 1. Kurs zählte 28, der 2. Kurs 12 und der 3. Kurs 7 Schüler. Schülerzahl demnach total 47; den Unterricht erteilten 5 Lehrer.

24. Mittelschule Münster (St. Luzern). 51. Jahresbericht.

Die Anstalt umfaßt eine Sekundarschule mit 2 Klassen und ein Realgymnasium von 4 Klassen. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 85, an der Sekundarschule 40, am Progymnasium 45. Die Zahl der Professoren belief sich auf 9. Die Sekundarschule beginnt das Schuljahr im Frühling.

Beginn des Unterrichtes Mittwoch den 3. Oktober.

Interessante Logik.

Der freundliche Leser der „Schweizer-Schule“ und der geehrte Einsender des Artikels „Lehrerbesoldung und N. B. B.“ in Nr. 34 dieses Blattes mögen dem Schreiber dies gestatten, noch einmal auf diese aus der N. B. B. zitierte Korrespondenz, „Zur politischen Parteilstellung unserer Lehrerschaft“, zurückzukommen. — Die in der N. B. B. preisgegebene Logik ist auch gar zu interessant! Daß der grobe Seitenhieb, den der protestantische Pfarrer in dieser Korrespondenz auf die Erziehungsdirektion und auf die konservative Partei des Kantons Luzern verübt, eine eidgenössische Taktlosigkeit ist, ist von Dr. H. F. in der „Schweizer-Schule“ bereits angedeutet worden. Daß aber ein gebildeter Mann, der doch gewiß auch etwas Logik studiert hat, einer Partei, eine Regierung rügen, ihr aufs Kerbholz kriegen will, was er im gleichen Atemzug einer andern, bezw. seiner Partei empfiehlt, ist denn doch ein wenig zu stark über die Schnur gehauen. Den Luzernern wirft der galante Herr vor, die Beweggründe zur Erhöhung der Lehrerbesoldungen wären mehr politischen, als schulfreundlichen Motiven entsprungen, letztere wären von „höchst sekundärer Bedeutung“ gewesen, und faselt dann im weitem nach altem Muster noch von „Maximen“ der Jesuiten, als ob er doch auch in etwas mit solchen vertraut wäre.